Die Staats-Zeitung.

J. Geo. Ripper, Box 19.
Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Oktober 8, 1874.

Demokratisches Staats-Ticket.

Für Richter der Supreme Court:
Achtb. Warren J. Woodward,
von Berks County.

Für Lieutenant-Governör:
Achtbarer John Latta,
von Westmoreland County.

Für Auditor-General:
Justus F. Temple, Esq.,
von Green County.

Für Sekretär der Inländischen Angelegenheiten:
Gen. William McCandles,
von Philadelphia.

Wieder auf der Wanderung.

Einem schon längst geäußerten Wunsche gemäß, beabsichtigen wir, im Laufe dieses Monats auch wieder einmal unsre Freunde in Butler County,—Saronburg, Butler, Evensburg (Breakneck), Harmony, Zelienople, Unionville, sowie auch jene in McKeesport, Dravosburg in Allegheny County, und West-Newton, Westmoreland County zu besuchen; und zwar hoffen wir nächsten Mittwoch, den 14. Oktober in Saronburg zu sein, und am selben Nachmittag oder Abend in Butler. Von dort reisen wir nach Evensburg, Harmony ꝛc. Und nun nur noch zwei Bitten, welche es uns sehr lieb wäre, befolgt zu sehen, nämlich 1. daß die Läpplen hübsch bereit gelegt werden, und Atens, daß besonders diejenigen unsrer Freunde welche auf dem Lande wohnen, die Moneten einstweilen an die resp. Herrn Agenten bezahlten. Dadurch wird uns viele Mühe, Zeitverlust und auch Kosten erspart. Also der Ripper kommt, look out!

Nach der Novemberwahl gedenken wir unsre Freunde in Tyrone, Altoona, Hollidaysburg, Johnstown, Sunbury, Shamokin, Milton, Williamsport, Lock Haven, Renovo, Danville, York und Baltimore ebenfalls zu besuchen.

Die nächsten Wahlen.

Im Monat Oktober finden Wahlen in folgenden Staaten statt: Ohio, Indiana, Iowa, Nebraska, Arkansas und West-Virginien. Man hofft zuversichtlich, daß in Ohio, Indiana und West-Virginien die Demokraten siegen werden, besonders da es in den beiden ersten Staaten sich um das Temperenz Gesetz handelt. Tausende deutsche Republikaner werden das Demokratische Ticket stimmen.

Wieder eine aristokratische Hochzeit.

Hinweg mit der einfachen republikanischen alten Sitte, wie sie zu Washington, Jefferson und Jackson's Zeiten waren. Nach aristokratischem Style muß jetzt alles eingeführt, der monarchischen Mode europäischer Fürsten muß nachgeäfft werden, denn unsre republikanischen Führer, die großen Helden des Tages gehören nicht zu dem dummen „Bauern-Pack", sondern zu dem mit goldnen Knöpfen versehenen amerikanischen Hofstaat in Washington.

Erst vor wenigen Monaten wurde die Tochter des Präsidenten Grant unter großem Jubel und Heidentanz mit einem Engländer getraut. An den Kleidern der Anwesenden prangten Perlen und kostbare Edelsteine. Es war in der That eine Hochzeit nach ächt aristokratisch monarchischem Style, wie sie noch nie zuvor in dieser Republik (leben wir noch in einer Republik?) gesehen worden war.

Und was hören wir jetzt? Die Tochter des Generals der Ver. Staaten Armee, des Mr. Sherman, wird mit einem reichen Aristokrat verheirathet. Ihre Kleider wurden in Paris angefertigt. Der ganze Washingtoner Hofstaat, Präsident Grant und sein Cabinet, sämmtliche europäische Minister u. s. w., wohnen derselben bei. Die Trauung geschieht unter großem Pomp, und alles wird in aristokratischer Manier vollzogen. Das „Bettelvolk" hatte keinen Zutritt.

Ehe lange wird auch Fritz (nicht „unser Fritz") Grant dem Beispiele seiner Schwester und Sherman's Tochter folgen. Das wird wieder ein Geschnatter geben, daß man sich auf den Kopf stellen, und mit den Beinen verwundern möchte. Aber so ist die Welt! Gleichviel, ob in einem Kaiserreich oder in einer Republik. Manche sagen, Das sei nicht republikanisch; aber die Republik des Plato ist noch nicht entdeckt worden, wo alle solche Narrheiten verboten sein sollen. Die moderne Republik verstattet ebenso alle modernen Thorheiten wie die Monarchie, also auch vornehme luxuriöse Hochzeiten und deren ausführliche Schilderungen.

Hier kommt nun die Frage, die wir Jedem an's Herz zu legen wünschen: Wohin steuern wir? Wohin werden wir noch kommen, wenn wir solche aristokratische Possenspiele in dieser Republik dulden? Wäre es nicht bald Zeit, daß man die ganze aristokratische Bande in Washington, vom Präsidenten hinunter bis zum Hoflakaien, aus Amt und Stellung jagte, und bessere, schlichtere Männer erwählte

Oho! — Die Temperenzler in Pittsburg beabsichtigen bei der nächsten Wahl sechs Frauen an jedem Wahlplatz anzustellen, um die Stimmgeber zu bewegen, das Temperenzticket, a la Republikanische Ticket zu stimmen, nämlich für Olmstead, Parson, Beath und Consorten. Na, jetzt geht's schon.

Staats-Senatoren nominirt.

Mit großer Freude vernehmen wir, daß der Achtb. Wm. A. Wallace von Clearfield County, von den Demokraten jenes Distrikts wiederum als Candidat für den Staats-Senat nominirt worden ist. Hr. Wallace ist einer unsrer ehrbarsten und tüchtigsten Staats-Männer, und seine Nomination eben so würdig wie ehrenvoll.

Die Demokraten von Armstrong und Butler County, haben Dr. J. McMichael von Millersburg, Butler County, als Candidat für den Staats-Senat nominirt. Der Doktor soll ein sehr zuvorkommender und fähiger Mann sein.

Die Platform der New Yorker Demokratie ist das rückhaltloseste offenste und freisinnigste Dokument dieser Art, welches noch eine der Staats Conventionen diesen Sommer—unsere Pittsburger nicht ausgenommen—aufgestellt hat. Vor unserer hat sie den Vorzug, daß sie sich in der Finanzfrage unverhohlen für eine Hartgeldbasis ausspricht; daß sie **Willkürgesetze, die über das Essen und Trinken Vorschriften machen, verdammt;** daß sie den Versuch eines dritten Amtstermines Grant's critisirt, und daß sie einen praktischen Vorschlag für Rechenschaftziehung öffentlicher Beamten macht. Sie zeichnet sich auch durch Kürze und Verständlichkeit aus ist deßhalb eine von den wenigen Platformen, die von Jedermann gelesen werden wird.

Hier ist der Wortlaut derselben;

Die demokratische Partei von New-Yorz verpflichtet sich auf's Neue zu den Prinzipien, die in ihrer im letzten Jahre in Utica angenommenen Platform entwickelt und durch das Votum des Volkes im Staate New York factionirt, und von den Demokraten von Illinois, Michigan, Maine und anderen Staaten der Union indossirt worden sind.

1. Gold und Silber, das Legal Tender; kein Courant der nicht mit Hartgeld eingelöst wird.

2. Beständiges Fortschreiten auf der Bahn zur Specie-Zahlung, keinen Rückschritt.

3. Ehrliche Bezahlung der öffentlichen Schuld in Hartgeld. Heilige Bewahrung des öffentlichen Credits.

4. Revenue-Reform, Föderal-Besteuerung lediglich für Revenue-Zwecke, keine Regierungspartnerschaft mit geschützten Monopolisten.

5. Local-Selbst Regierung; eifersüchtigste Beschränkung und Localisirung der wenigen Gewalten, die den öffentlichen Dienern in Municipal-, Staats- und Föderal-Dienste, anvertraut sind. Keine Centralisation.

6. Gleichheitliche und genaue Gerechtigkeit für alle Menschen, keine Particular-Gesetzgebung keine parteiliche Besteuerung.

7. Eine freie Presse, kein Knebelungsgesetz.

8. Freie Männer, ein gleichförmiges Aceise-Gesetz; keine Willkür-Gesetze.

9. Die amtliche Verantwortlichkeit ist durch bessere Civil- und Criminal-Remedien zu erzwingen. Kein Privatgebrauch der öffentlichen Gelder durch öffentliche Beamte.

10. Corporationen, die vom Staat cessionirt werden, sollen jeder Zeit im Interesse des Volkes, unter der Oberaufsicht des Staates stehen.

11. Die aus Ruder befindliche Partei ist verantwortlich für alle während der Zeit, in der sie Gewalt hatte, entstandenen Gesetze.

12. Die Präsidentschaft ist ein öffentliches Vertrauens Amt, kein Privat-Emolument. Kein dritter Termin.

13. Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben, damit die Lasten in der Arbeit erleichtert werden können.

Die in der Convention versammelten Demokraten von New York, die Unabhängigkeit, und den Patriotismus der Liberal-Republikaner anerkennend, welche Principien der Partei vorziehen, werden sich mit ihnen in der Opposition gegen die gegenwärtigen Staats- und National-Administrationen vereinigen, und empfehlen ihrer Unterstützung, und der Gutheißung aller ehrlichen und unabhängigen Personen, die obige Platform und die Nominationen dieser Convention.

Saubere Zustände im Süden.

Schwindel und Betrug über all!

Aus Louisiana kommen jetzt die erstaunlichsten Enthüllungen. Aufgefundene Briefe haben zu Tage befördert, daß Governör Kellogg, welcher betrügerische Weise in sein Amt eingeschmuggelt, und von Präsident Grant unterstützt wurde, einer der niederträchtigsten Schuften jenes Staates ist, und den Strick schon längst verdient hat.

Um sich in Amt und Würde zu halten, spendete Kellogg viele tausend Dollars Volksgelder, welche er an einflußreiche Männer seiner Partei in und außerhalb dem Congreß vertheilte, die für ihn Dienst leisten sollten.

Das republikanische Congreßmitglied, Sypher sagt, Kellogg sei nicht im Stande gewesen, allen Geldanforderungen von Leuten zu entsprechen, welche behaupteten, im Congreß seiner Sache Vorschub leisten zu können. Gen. Butler erhielt $1000, verlangte aber $3000. Sypher theilt mit, Kellogg habe geglaubt, Butler für alle an demselben geleistete Dienste bezahlt zu haben. Senator Carpenter als Mitglied des Committees für Privilegien und Wahlen, vor welchem die Wahl in Louisiana verhandelt werden mußte, habe die größte Summe empfangen, obgleich Caleb Cushing die Haupt Rechtsgeschäfte besorgte.

Man glaubt, daß die ganze Geschichte eine Untersuchung vor dem nächsten Congreß zur Folge haben wird; ob jedoch die Hauptschuldner zur Strafe gezogen, ist zweifelhaft, denn es hackt keine Kähe der andern ein Auge aus. Unter denen welche Gelder erhielten, befinden sich Marschall Packard und Collektor Casey, Grant's Schwager.

Aufruf.

An die demokratische Partei von Pennsylvanien.

Die demokratische Staats-Convention war am letzten 26. August zu Pittsburg versammelt. Sie nominirte ihre Candidaten, nahm die Platform an und vertagte sich. Alle Verhandlungen waren ebenso durch eine Hingabe an die Prinzipien der Partei gekennzeichnet, wie durch eine Harmonie, welche stets vorherrscht, wenn große Zwecke die persönliche Handlungsweise kontrolliren.

Die Leitung des Staats-Congreß wurde wie gebräuchlich dem Staats-Central-Committee übertragen, welches regelrecht ernannt wurde. Dasselbe organisirte sich zu Harrisburg am letzten 22. September.

Eine der Haupt Aufgaben dieses Committees war der Auftrag für dieses Vorsitzenden; einen Aufruf an die demokratischen Bürger Pennsylvaniens zu erlassen und zugleich an alle patriotischen Männer im Staat, welche überzeugt sind, daß die Prosperität, Ehre und Wohlfahrt des Volkes eine Rückkehr zu jenen gesunden, bewährten und festbegründeten Regierungsgrundsätzen verlangen, durch welche die großen Errungenschaften in unserer Vergangenheit gesichert wurden.

Es bedarf weder der Beweise noch der Anführung von Autoritäten um zu zeigen, daß die radikale Partei, welche jetzt die politische Gewalt in Pennsylvanien und in der Bundesregierung besitzt, gar nicht im Stand gewesen ist, dem Volke Genugthuung, Prosperität oder Frieden zu gewähren.

In jedem County unseres Staates sind die besten Bürger, die ältesten Einwohner, und ebenso die jungen Männer mit der politischen, industriellen, finanziellen und Verwaltungs-Politik unzufrieden, womit die radikale Partei das Land heimsucht.

Die Industrie ergiebt keinen Gewinn; die Fabriken sind ohne Arbeit; die Kohlen- und Eisen-Geschäfte sind gedrückt; die Farmer ernten nicht den entsprechenden Lohn für ihre Mühe, und die Arbeit sucht nach Beschäftigung.

Die radikale Partei ist direkt verantwortlich für alles Das. Sie hat die Mehrheit im Congreß und in der Staats-Legislatur, und die Executiven des Staats und der Union erhielten durch angenommene Mehrheiten bei den Wahlen ihre Stellungen.

Diese Gedrücktheit und Unsicherheit in allen Geschäften ist das Resultat der Politik der radikalen Partei, welche darauf besteht, an die Stelle des konstitutionellen Geldes — Gold und Silber — ein Nationalbank-Papiergeld zu setzen oder ein Zahlungs-Versprechen, das stets unter Pari steht und nur in anderen Zahlungs-Versprechen einlösbar ist.

Das Volk ist heute ärmer, als je zuvor in letzter Zeit. Die Fabriken stehn still, Farmen sind in jedem County Pennsylvaniens zum Verkauf ohne Käufer zu finden. Es sind mehr Handwerker und Arbeiter in Pennsylvanien ohne Arbeit als jemals zuvor.

In den südlichen Staaten, in den sogenannten „rekonstruirten Staaten", welche die radikale Partei gesetzlich zu ausgesordenen Wahlstätten (rotten boroughs) zu machen suchte mit dem ausdrücklichen Zweck, radikale Mitglieder zu einem radikalen Congreß zu schicken, existirt Bürgerkrieg, ein Krieg der Racen, existirt Mangel, Verzweiflung, Corruption und Betrug und Carpet Bagger und Neger „regieren und ruiniren" dort Alles.

Die radikale Partei versucht jetzt durch Mißbrauch der Gewalt, welcher sie sich vermittelst Wahlbetrügereien, Gewalt, in manchen Staaten, und durch Corruption überall bemächtigt hat, die weiße Race zu degradiren, indem sie das zu einem Gesetz machen will, was als die verhaßte „Civil-Rechts-Bill" bekannt ist, wodurch der weiße Mann und die weiße Frau mit den Negern auf eine Stufe gestellt werden, da keine Gesetz jemals den Neger zur Stufe des Weißen erheben kann; und die Kinder weißer Eltern sollen mit denen der Neger in den öffentlichen Schulen zur Genossenschaft gezwungen werden. Durch die Kritik einer freien Presse und die Bloßstellung ihrer Usurpation, Corruption und der Rings der radikalen Partei zur Verzweiflung getrieben, beschloß diese in der letzten Sitzung des Congresses das Poland Zwangs-Gesetz, wodurch sie die Freiheit der Presse zu zerstören hoffte; aber das beleidigte und empörte Volk wird diese letzte radikale Ungerechtigkeit mit seinem Veto belegen.

Und mehr als Das. Wir staunen über die gegenwärtigen Zustände in unserem Schwesterstaat Louisiana, welcher durch den bornirten rücksichtslosen parteilichen Haß von Grant und seinen Rathgebern veranlaßt wurde. Das radikale Committee des Ver. St. Senats, welches zur „Untersuchung" der Ansprüche von Kellogg und seiner Anhänger auf Führung der Staats-Verwaltung in Louisiana eingesetzt war, berichtete, daß diese Ansprüche faktisch und gesetzlich unbegründet wären. Daß eine ganz unverantwortliche Usurpation der Staats Autorität die sogenannte Kellogg-Regierung charakterisire; daß sie eine Vergewaltigung der Rechte des Volkes sei und nur ganz und gar durch Bundestruppen aufrecht erhalten werde; daß Kellogg niemals als Governör erwählt worden sei, und daß die Legislatur, welche vorgab, erwählt zu sein, durch unconstitutionelle Handlungen eines Bundesrichters eingesetzt worden sei, welcher sein Amt durch sein unzurechtfertigendes Verfahren schändete; daß der demokratische Governör und die demokratische Legislatur rechtskräftig erwählt und des Rechts, ihre Autorität auszuüben, durch Bundestruppen beraubt worden sei. Trotz dieses Berichts sagte man diesen weißen Bürgern von Louisiana, als sie von Grant gehört zu werden wünschten, bevor er sich für Unterstützung dieser gewaltthätigen Bande von Carpet-Baggers und Negern entschieden hatte, daß ihnen eine Ueberreichung ihrer Petition und ein Gehör zu ihrer Vertheidigung nicht gestattet sein würde.

Diese schweren Bundes-Uebergriffe verlangen eine feierliche und besonnene Verdammung Seitens jedes echten Amerikaners. Das ist ein getreues Gemälde der gegenwärtigen Lage unserer öffentlichen Verhältnisse. Was die Begründung betrifft, so mag sich jeder wahrheitsliebende Mann an die tägliche öffentliche und noch freie Presse des Landes wenden und sich überzeugen lassen. Volk von Pennsylvanien, gegen dieses Unrecht, diese Nebelstände und diese Beschwerden gibt es ein Hülfsmittel.

Laßt uns eine Aenderung haben. Das entmuthigte und verzweifelte Volk ist vorbereitet zu einer Aenderung. Und diese Aenderung muß sich zugleich auf „Prinzipien und auf Männer" erstrecken.

Das System, durch welches die Radikalen die Macht erlangten, muß gestürzt werden, die Wahlen müssen ehrenhaft geführt und wahrheitsgetreue Berichte vom Willen des Volkes, wie ihn die Wahl-Urne ergibt, müssen gemacht werden. Jeder Mann von Tugend, Muth und Ehre in unserem Staat muß sich als Aufseher bei den Polls stellen und Gerechtigkeit von Denen fordern, welche Betrug üben.

Jedes Township im Staate muß vollständig organisirt und jeder Wähler zur Abgabe seiner Stimme befähigt werden.

Die Demokraten sollten es als ihre Pflicht betrachten, die demokratische Lokal-Presse zu unterstützen, damit alle intelligenten Kräfte, welche sie bedürfen, ohne Mühe erlangt werden können. Es ist die Pflicht der Demokratie, Das zu thun, damit die weniger Unterrichteten und Die, welche die Grundsätze der demokratischen Partei kennen zu lernen wünschen, darüber unterrichtet werden können und damit Sie vom Geiste, welche Entfernung zu haben wünschen, um die Gründe und Urheber des gegenwärtigen Unheils und der bevorstehenden Gefahren nachzuweisen, darüber instruirt werden. Die jüngeren Leute sind ernstlich aufgefordert, einige ihrer Mittel diesem Zweck zu widmen.

Jedes County im Staate sollte sofort ein County-Committee entschiedener, thätiger Demokraten wählen, welche Zeit und Arbeit daran wenden, um den Staat zu erlösen und ihn wieder zur Unterstützung der Prinzipien einer constitutionellen Regierung zurückzuführen.

Jeder Mann, welcher sich zu dem Glauben bekennt, daß Ehrlichkeit die rechte Politik ist in öffentlichen wie in Privat-Angelegenheiten, sollte sich, frei von Partei-Fesseln, verbinden, um dem Betrug, der Corruption, den Ringe, den Jobs und den Plänen zur Ausplünderung des Volkes ein Ziel zu setzen, welches die Folge der Verschleuderung der radikalen Partei ist, wie kein vernünftiger Mann bezweifelt.

Das Volk von Pennsylvanien hat kürzlich die gegenwärtige Constitution ratifizirt und angenommen,

Kaum war sie als organisches Gesetz des Staates erklärt worden, als die radikale Legislatur eine Commission ernannte, deren radikale Mehrheit alle ihre reformatorischen Bestimmungen ändern kann, wodurch die frühere Constitution eine corrupte Legislatur befähigte, dem Volk für besondere persönliche oder Partei-Zwecke so ungeheure Nachtheile zuzufügen.

Demokraten von Pennsylvanien, wir rufen euren ganzen Patriotismus, eurzn Eifer, eure Energie und eure unabläßige Wachsamkeit für den Canvaß auf, der jetzt begonnen hat. Seine Zwecke sind von höchster Wichtigkeit für Jedermann im Staate.

Wir wollen eine tüchtige Verwaltung, Ehrlichkeit, Sparsamkeit, Prosperität, Baarzahlung, Verminderung der Steuern, Ehrenhaftigkeit in öffentlichen Aemtern, gehörige Vertretung der Bedürfnisse und der Wohlfahrt des Volkes in der Staatslegislatur und im Congreß; Pflichterfüllung und Ehrenhaftigkeit in den Departements der Staatsregierung; unparteiliche Wahlen und unverfälschte Berichte; Vernichtung der Rings in den Städten und im Staat und die Wiederherstellung dieses großen Staates zu dem ihm gebührenden Rang unter den Schwesterstaaten als der demokratische Schlußstein des Bundes-Gewölbes, welches auf der unverfälschten und wiederhergestellten Constitution der Vereinigten Staaten von Amerika basirt sein sollte.

In No. 1014 Walnutstraße in der Stadt Philadelphia haben wir jetzt das Hauptquartier des Committees und der Vorsitzende ersucht die Vorsitzenden der County-Committees im Staate dringend, mit ihm sofort in Verbindung zu treten. Es wird als wesentlich erachtet, daß die Organisation der Townships und Counties sofort beginnen und daß wöchentlich darüber Bericht an das Hauptquartier des Staats-Committees gemacht werden sollte.

Adresse: John Miller,
Vorsitzender des demokratischen Staats-Committee, No. 1014 Walnut Straße,
Philadelphia, 29. September 1874.

Sekretäre des Committees:
Henry C. Olmsted, Philadelphia.
W. H. Reel, Pittsburg.
J. H. Graham, jr, Carlisle.
B. T. Read, Chambersburg.

Deutsche Sparsamkeit.

Das Kriegsministerium in Berlin hat bekannt gemacht, daß von nun an keine der eroberten Geschütze mehr an Privat-Gesellschaften verschenkt werden, indem kein Ueberfluß an solchen Geschützen vorhanden sei. Die erbeuteten französischen Geschütze werden nämlich in Belagerungsgeschütze umgegossen, um in den ausgedehnten Werken in Metz und Straßburg verwendet zu werden.

Die Chassepots, die noch in gutem Zustande waren, sind verkürzt worden und werden jetzt sowohl von den Husaren und Dragonern, als den Uhlanen und Cürassiren als Carabiner gebraucht. Selbst die Train-Regimenter erhalten dieselben. Auch die Tausende von Cavallerie-Säbeln, die in Metz und Sedan erbeutet wurden, werden für den deutschen Dienst umgeändert und die deutsche Cavallerie damit bewaffnet.

Die Kosten für Umänderung dieser Waffen werden aus dem französischen Indemnitäts Fond bestritten. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß das deutsche Kaiserreich in Bezug auf Waffen und Munition ꝛc. seinem letzten Feinde weit voraus ist und den Kampf unter den günstigsten Auspicien jeden Augenblick wieder beginnen kann.

Die Kosten des deutschen Krieges.

Die Kosten des Krieges von 1870 waren nach einem Artikel der Augsburger Allgemeinen Zeitung sehr mäßig Frankreich kostete der Krieg $371,000,000 und der Werth des abgetretenen Landes beläuft sich auf $173,000,000. Deutschland kam der Krieg natürlich billiger zu stehen, da die Truppen in Feindes Land operirten und keine Städte mit Lebensmitteln versehen zu werden brauchten. Auch war das deutsche Commissariat besser geleitet, als das französische. Die Kriegskosten des norddeutschen Bundes betrugen nach officiellen Berichten $47,000,000. Als der Friede geschlossen wurde, war der deutsche Staatsschatz leer und wenn die Pariser Contribution nicht auferlegt und die erste Rate der Kriegssteuer nicht bezahlt worden wäre, so würde ein neues Anlehen nöthig geworden sein. Die sechs Millionen Pfd. Sterling, die sich in der deutschen Kriegskasse befanden und die 58 Millionen der Kriegsanleihe waren aufgebraucht.

Frühere Kriege anderer Länder waren kostspieliger. Brasilien verausgabte in seinem Kriege gegen Paraguay 12½ Millionen; der amerikanische Bürgerkrieg kostete 330 Millionen; der Krimkrieg kostete England 167 Millionen, die abyssinische Expedition 5½ Millionen und der Ashanti-Krieg 1½ Millionen.

Die Allgemeine Zeitung sagt indeß, der Verlust der 129,250 deutschen Soldaten, die auf dem Schlachtfeld fielen oder in den Hospitälern starben, wäre aber doch nicht ersetzt, wen auch die Kriegskosten drei Mal bezahlt werden sollten.

Blos 8 Stunden. — Die Arbeiter in den Werkstätten der Pennsylvania Eisenbahn arbeiten jetzt nur noch 8 Stunden täglich. Sie fangen nämlich Morgens um 10 Minuten vor acht Uhr an, und arbeiten bis Abends fünf Uhr. Zu Mittag ist eine Stunde erlaubt. Samstags ist um 4 Uhr Nachmittags Feierabend.

Etwa 800,000 Personen sollen der Staats-Fair in Easton beigewohnt haben.

Der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen.

In Nachstehendem theilen wir unsern Lesern eine Liste derjenigen Städte der Union mit, in welchen die deutsche Sprache in den öffentlichen Schulen eingeführt worden ist. Die Liste ist nach officiellen Aufzeichnungen in Washington zusammengestellt und vom dortigen „Journal" veröffentlicht. Dieselbe beschränkt sich zur Zeit auf Städte, die über 10,000 Einwohner zählen; die Orte, die weniger als 10,000 Einwohner haben und den deutschen Unterricht in ihren Schulen einführten, füllen eine bedeutend größere Zahl auf und sollen später in eine besondern Liste namhaft gemacht werden. Die interessante Zusammenstellung ist folgende:

Ala.	Mobile,	Hoch- und Volksschulen
Ark.	Little Rock	„ „
Cal.	Oakland,	allen Schulen
„	Sakramento,	Hoch- u. Mittelschulen
„	San Francisco,	allen Schulen
Conn.	Hartford,	Hoch- u. 2 Mittelschul.
„	New Haven,	Hoch- und einer Spezialschule
D. C.	Washington,	Mittelschulen
Ga.	Atlanta	Hoch- u. Mittelschulen
„	Savannah,	Hochschule
Ill.	Aurora,	Hoch- u. Mittelschulen
„	Bloomington,	„ „
„	Chicago,	„ „
„	Galesburg,	einer Schule
„	Quincy,	allen Schulen
„	Rockfort,	Hochschule
Ind.	Evansville,	Hochschule
„	Fort Wayne	Hoch- u. in einer spez. deutschen Schule
„	Indianapolis,	allen Schulen
„	Madison,	„ „
„	Terre Haute,	Hoch- u. Mittelschulen
Ia.	Burlington,	Hochschule
„	Council Bluffs,	„
„	Dubuque,	„
Kans.	Leavenworth,	der ersten, wahrscheinlich höchsten Klasse
Me.	Bangor,	Hochschule
Mass.	Boston,	„
„	Lowell,	„
„	Lynn,	Distriktsschulen
„	Salem,	Hochschule
Mich.	Detroit,	„
„	East Sanginaw	allen Schulen
„	Jackson,	Hoch- u. Mittelschule
Minn.	Minneapolis,	„
„	St. Paul,	einer Distriktsschule
Mo.	Kansas City,	sechs „
„	St. Joseph,	Hoch-, Mittel- und Abendschulen
„	St. Louis,	allen Schulen
Nebr.	Omaha,	Hochschule
N. J.	Jersey City,	zwei Schulen
„	Newark,	Mittel- u. Elementarschulen
N. Y.	Binghamton,	Hochschule
„	Buffalo,	14 Distriktsschulen
„	Lockport,	allen Distriktsschulen
„	New York,	allen Mittelschulen
„	Rochester,	allen Schulen
„	Rome,	Hochschule
„	Schenectady,	„
„	Syracuse,	„
„	Utica,	Akademie
Ohio	Cincinnati,	allen Schulen
„	Cleveland,	„ „
„	Columbus,	„ „
„	Dayton,	allen Distriktsschulen
„	Hamilton,	besond. deutsch. Schule
„	Portsmouth,	allen Mittel- und Elementarschulen
„	Sandusky,	den meisten Schulen
„	Springfield,	allen Schulen
„	Toledo,	Hoch- u. Mittelschulen.
„	Zanesville,	bes. deutsch-englischen Schulen.
Pa.	Allentown,	Hochschule
„	Harrisburg,	Zwei Schulen
„	Erie,	meist allen Schulen
„	Norristown,	Hoch- u. Mittelschule
„	Philadelphia,	Knaben Hochschule
„	Pittsburg,	Hochschule und einigen andern Schulen
„	Reading,	Hochschule
„	Williamsport,	Hoch- u. Mittelschulen
„	York,	Hochschule
R. I.	Newport,	„
„	Providence,	der polytech. Schule
„	Woonsocket,	Hochschule
Tenn.	Nashville,	Hoch- u. Mittelschulen
Texas	San Antonio,	4 Distriktsschulen
Va.	Richmond.	Mittel- und Elementarschulen
W. Va.	Wheeling,	allen Schulen
Wis.	Fond du Lac,	Hochschule
„	Milwaukee,	allen Schulen
„	Oshkosh,	Hochschule.

Correspondenz aus Chicago, Illinois.

Die Ausstellung ꝛc.

Unser geschätzter Correspondent in Chicago, Ill., hat über die diesjährige Ausstellung, welche in vorletzter Woche in jener Stadt abgehalten wurde, folgendes Interessante mitzutheilen:

Verehrtester Herr Redakteur!

Ich konnte kaum den Tag erwarten, an dem ich die Thore des mit so vieler Reclame ausgeschriebenen Gebäude offen finden sollte. Meine Phantasie malte sich ein herrliches, imponirendes Gebäude aus, einen Triumph der Baukunst u. s. w.; um so mehr fühlte ich getäuscht und in meiner Voraussetzung betrogen, als ich ein plumpes, echtes Exemplar amerikanischer Architektur vor mir stehen sah. Da ist keine Spur von Feinheit oder Zierlichkeit zu finden, und wäre mir nicht ein großes Schild, die Bedeutung des Kastens anzeigend, in die Augen gefallen, ich wäre am Ende in die Versuchung gerathen, mich darin nach der Rent einer Kutsche für den Nachmittag zu erkundigen. Da ich theilweise in dem Innern entschädigt zu werden gedachte, so löste ich dann ein Billet und steuerte muthig darauf los. Was meine Aufmerksamkeit am mehrsten anzog, waren die Maschinen und Ackerbaugeräthe und fand dieselbe in guter Auswahl vorhanden, und ob wohl ich blos ein Laie in solchen Gegenständen bin, so kann ich doch getrost mein Urtheil dahin abgeben: in dieser Richtung haben Aussteller Vorzügliches geleistet. Mein nächster Gang galt der Kunstgallerie. Diese allein ist wirklich den doppelten Eintrittspreis werth. Die unübertreffliche, unparteiliche Zusammenstellung der Gemälde machen einen wohlthuenden Eindruck auf den Beschauer. Neben manchem Mittelmäßigen fand ich einige ausgezeichnete Gemälde, ein- sowie ausländischer Meister. Besonders eins erregte meine ganze Aufmerksamkeit, den Moment darstellend, wo Judas, nachdem er seinen Herrn verrathen, zurückkömmt, und seine That bereuend, den Priestern wieder das Blutgeld zurückerstatten will. Das zerknirschte Gesicht, der Ausdruck des bösen Gewissens im Gegensatze zu dem wahrhaft göttlichen, allen Menschen vergebenden Antlitze des Erlösers, den man gebunden hinwegführt, machte einen gewaltigen Eindruck auf mich und konnte ich mich lange nicht davon trennen. Auch die Photographie ist sehr gut vertreten. Wir brauchen in diesem Fache uns nicht nach auswärtigen Künstlern umzusehen, da wir selbst solche ersten Ranges — sogar einen auf der Wiener-Ausstellung prämiirirten — in unsrer Mitte besitzen. An den Schuhmacherwerkstätten, wo tüchtig drauf los gehämmert ward, vorübergehend, ließ ich mich, um zur Abwechselung auch einmal in höhere Regionen zu weilen, per nobel eingerichtetem Flaschenzug nach der höchsten Kuppel des Ausstellungsgebäudes bringen. Betrachtete man so im hinaufgezogen werden das Ganze aus der Vogelperspective, so machte es den Eindruck eines herrlichend unten Panorama's, von dem das Auge sich nur ungern abwendet. Oben angelangt, bietet der Michiganfluß mit seinen vielen Schiffen und Booten eine herrliche Aussicht, von der anderen Seite kann man die Stadt erblicken, die, nachdem sie zum zweiten Mal in schnell aufeinanderfolgender Zeit so schwer heimgesucht ward, wie ein Phönix wieder neu erstand. Doch da schallen die herrlichen Töne der Kapelle zu uns herauf — drum schnell wieder hinunter in das Leben und Treiben der Menge. Was begegnen wir da? Ein vollständiger Frühling in Herbstszeit — da blüht und duftet es — wir sind in der Blumenabtheilung. Etwas köstlicheres läßt sich nicht leicht denken. Hier weilt die anmuthige Flora, hier hat sie ihren Regierungssitz aufgeschlagen. Hauptsächlich denjenigen Theil der Menschheit, den die Göttin als Schwester begrüßt, sieht man hier in dichten Gruppen, die Genüsse der Blätter und Blüthen einzuathmen. Doch auch hier hatten wir nicht lange Ruhe, es ist ja noch so viel zu sehen; man marschirt und sieht immer drauf los bis Augen und Füße am Ende in einem gleichen Stadium von Müdigkeit sich befinden. Jetzt hat auch die Musik ihr letztes Stück angestimmt — „Heimathsklänge" heißt es. Wir vermögen von den Tönen hinübergetragen zu werden in jenes Land, wo unsre Lieben wohnen. Ja, dort im kleinen Kämmerlein, wo Vater, Mutter und Schwester sind, ist es doch schöner als wie hier in diesem Meere von weltlichem Tand.

Doch hinweg mit diesen Gedanken, wir müssen jetzt Abschied nehmen, ich meine nicht Sie, Herr Redakteur, sondern von der Ausstellung. Mit Ihnen will ich mich noch ein klein wenig unterhalten. Und glaube ich nicht, wenn ich zu meinem Thema: Chicago's Deutschthum" wähle, das Sie vorziehen würden, wenn sich der mundgeschlossene oder vielmehr-federgeschliffene Besucher schon empfehlen thäte. Ich weiß, wie Ihr Herz am Deutschthum hängt, obwohl es schon 43 Jahre sind, seitdem Sie, wie ich in Ihrer letzten Nummer las, die Erde Amerika's zum erstenmal betraten, so bin ich doch fest überzeugt, lodert die Liebe zu Allem was Deutsch ist, noch heute gerade so stark wie damals in Ihnen. Wenn ich vom Deutschthum spreche, so verstehe ich nicht dasselbe in der Politik allein, sondern dasjenige auch, wodurch Chicago das geworden ist, was es wirklich ist. Ja, die Germanen stehen hier in allen Zweigen vornen an; deutsche Köpfe, die zuerst sich aus der Asche emporgehoben, deutsche Köpfe, die die schönsten, prächtigsten Gebäude erdachten, — endlich deutsche Männer waren es, die zuerst der Temperenz- und Heuchlerbande den Fehdehandschuh hinwärfen. — Deutsche, nur Deutsche waren es, die den langen Yankees lehrten, was Freiheit, was Aufklärung sei. Hat sich das Deutschthum so ein unzerstörbares Monument gesetzt vor den Augen der ganzen Welt, so ist es bis jetzt blos in einem hinter den Amerikanern zurückgeblieben, in der Kunst nämlich. Die selben Deutschen, die, wenn es gilt, ihre Freiheit zu behaupten, wie ein Mann zusammenstehen, konnten es bis jetzt noch nicht dahin bringen, ein allgemeines deutsches Theater zu errichten. Anstatt dessen muß man mit 8 auf gleicher Stufe stehenden Winkeltheater, wo die niedrigste Possenreißerei getrieben wird, Vorlieb nehmen. Hoffen wird, daß darin bald etwas zum allgemeinen Wohle geschehen möge. Ist das nicht eine Schande, wenn deutsche Künstler wie Lucca u. s. w., auf englischen Bühnen auftreten müssen?

Um desto angenehmer berührt es mich, Sie von der Existenz eines hiesigen Lokal-Vereins benachrichtigen zu können, dessen Mitglieder es sich zur Aufgabe gemacht haben, deutschen Gesang Einmüthigkeit zu pflanzen. Der „Siebener Club" dessen Mitglied auch Ihr Correspondent die Ehre hat zu sein, erfreut sich — erst letztes Jahr geboren — doch schon eines Wachsen-Gedeihens wie wenig Andere seinesgleichen. Der Zweck unsrer Versammlungen, die jeden Freitag stattfinden, besteht blos darin, daß die Mitglieder, die blos, nebenbei gesagt, aus den nächsten Nachbarn zusammengesetzt sind, sich gegenseitig amüsiren — geistig sowohl wie körperlich; es werden Vorträge gehalten, gesungen, debattirt und auch manchmal „eins hinter die Binde" gegossen. So fließt